



2-2023

De Lëtzebuerger Bësch



IHR SPEZIALIST FÜR FORSTTECHNIK

UNSERE MARKEN FÜR DIE FORSTTECHNIK: BINDERBERGER, KTS, TAJFUN, SCHLANG&REICHART, TIFERMEC, HEIZOHACK, DEITMER, VALTRA, QUICKE, WELTE, HUSQVARNA, LINDDANA, SCHEIFELE, ROSENSTEINER, DEINHAMMER, AGRIDUARTE



IMPRESSUM

De Lëtzebuerger Bësch 2/2023

7.4.2022



Organe officiel du
Groupement des
Sylviculteurs asbl

Périodique édité
5 fois par an.

Secrétariat:

2, Fournichterswee • L-9151 Eschdorf
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40
E-Mails: secretariat@privatbesch.lu
pefc@privatbesch.lu

Service Technique - PEFC:

Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65
w.loe@privatbesch.lu

Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69
j.mueller@privatbesch.lu

Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67
a.rothe@privatbesch.lu

Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68
m.dostert@privatbesch.lu



Layout: Agro-Media
Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:

Hubert de Schorlemer, Henri Wurth,
Jörg Müller, Aaron Rothe,
Michel Dostert, Winfried von Loë,
ANF Corinne Leytem

Titelbild: Exkursion Spessart
Lëtzebuerger Privatbësch

Les articles publiés n'engagent que
leurs auteurs.

www.privatbesch.lu

AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm 2023 sollten folgende Veranstaltungen bereits
jetzt in Ihrer Agenda notiert werden:

• Generalversammlung Groupement des Sylviculteurs asbl

Mittwoch 26. April 2023 um 19.30 Uhr im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen

• Exkursion 2023 Wallonie / Luxembourg

Donnerstag 1. Juni Waldbesichtigungen zum Thema „Ausländische Baumarten“

• Stand auf der FAE

Freitag 30. Juni bis Sonntag 2. Juli

• 90 Jahre Privatbësch „Lëtzt – reGenerate“

Mittwoch, 27. September 2023 im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen

Für die Veranstaltungen des Waldführerscheins erhalten die Teilnehmer
individuelle Anschreiben.

INDEX

3	Editorial
4-6	90 Joer Privatbesch
8-14	Exkursion
15	Einladung Generalversammlung
16-17	Baumart
19-20	ANF News
22-23	PEFC
24-25	Kulinarisches
26	Top-Flop
27-28	Service Technique



Holzhandel

–

Holzaufarbeitung

–

Holztransport



Om Knupp 7, L-9991 Weiswampach – Tel: +352 / 661 577 116 – info@dmh.lu – www.dmh.lu

kronospan

ÄEREN HOLZPARTNER ZU LËTZEBUERG

Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

KIEFER/DOUGLASIE/FICHTE/TANNE/LÄRCH

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

BUCH/ESCHE/AHORN/HAINBUCH

2,0m/2,5m/3,0m Fixlänge, 3-5m Kranlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

EICHE/BIRKE/ERLE/PAPPEL/WEIDE

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

WALDHACKSCHNITZEL (0-300MM)

BIOMASSE-BRENNSTOFF (0-300MM)

Nähere Informationen erhalten Sie auf Anfrage.

Kronospan Luxembourg S.A. • 1, Rue Gadderscheier, L-4984 Soleuvre, •Tel.: 59 03 11-1 • mail: holzeinkauf@kronospan.lu



Schwierige, stürmische Zeiten...

Der schreckliche Krieg in der Ukraine beschäftigt uns täglich weiter, und es scheint im Moment keine Lösung, also kein Ende in Sicht zu sein! Ein Stellungskrieg, wie damals in Verdun, installiert sich, mit einer verheerenden Anzahl von Toten auf beiden Seiten. Wer hätte so etwas gedacht?

Die Weltwirtschaft gerät durch die Insolvenz einer weiteren US-Bank aus dem Silikon-Valley in Turbulenzen. Welche Auswirkungen diese haben wird, ist im Moment auch noch nicht absehbar. Irgendwann muss die Politik mal verstehen, dass zu große Banken ein Risiko sind...und Krieg eigentlich nur Verlierer hervorbringt...“Gouverner c'est prévoir“.

In Deutschland erhöhten sich im Jahr 2022 der Branchenumsatz der Holzverarbeitenden Betriebe, hauptsächlich im Bereich der Möbelindustrie und bei den Sägewerken. Laut Holz-Zentralblatt** beträgt der Anstieg 10.5 % bei Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern. Begleitet wurde dieses Wachstum wie überall von steigenden Kosten im Energie- und Rohstoffbereich.

In Luxemburg wehen derzeit diversen größere und kleinere Sturmzonen übers Land, die unterschiedlichen Auswirkungen auf unsere Wälder haben können. Ich kann nur hoffen, dass die meisten von Ihnen nicht zu sehr betroffen sein werden. Auch die Politik ist nicht von Stürmen verschont. Die hohe Inflation und Indexanpassungen werden Probleme für unsere klein- und

mittelständigen Betriebe im forstwirtschaftlichen Sektor mit sich bringen. Hier können Preiserhöhungen nicht so leicht weitergegeben werden, somit besteht die Sorge, dass Rentabilität dieses Sektors irgendwann in Frage gestellt wird.

Müssen wir die Verabschiedung des Waldgesetzes nach 10jähriger Arbeit in dieser Legislaturperiode ein weiteres Mal in Frage stellen? Wann dieses veröffentlicht wird, ist weiterhin unklar! Klar ist, dass wir immer weiter reglementiert werden, und es viel zu viele Vorschriften gibt, welche uns das Leben schwer machen. Wer kennt sie eigentlich alle?

Per Brief und in dieser Zeitung laden wir Sie ein, die 90 Jahrfeier unserer Vereinigung mit vorzubereiten. Gestalten Sie diese mit uns mit! Melden Sie sich zu den verschiedenen Vorbereitungen und Aktivitäten an. Engagieren Sie sich, dann steht dem Gelingen dieses Tages nichts im Wege!

Denken Sie auch an unsere Generalversammlung am 26. April – eine lebendige Vereinigung braucht eine große Beschlussfähigkeit, die den Verwaltungsrat bei seiner Arbeit stärkt – ich freue mich, Sie in Lintgen an diesem Abend begrüßen zu dürfen!

*Ihr
Hubert de Schorlemer*

** A. Thiers*

*** Holz-Zentralblatt, 03/03/2023 149 Jahrgang, Nr.9*



Lëtze reGenerate!": 90 Joer Lëtzebuerger Privatbësch

Aufruf an die Mitglieder zur Feier unseres 90-jährigen Bestehens

Liebe Mitglieder!

Eschdorf, den 17. März 2023

Seit seiner Gründung im Jahr 1933 setzt sich der Lëtzebuerger Privatbësch für die Förderung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Luxemburg ein, mit dem Ziel, den zukünftigen Generationen einen gesunden Wald als natürliche Ressource und Erholungsraum, aber vor allem als ein lebendiges Ökosystem, das den Herausforderungen der Zukunft standhält, zu sichern.

Im Jahr 2023 feiert die Vereinigung ihr 90-jähriges Bestehen, ein Jubiläum, das im Zeichen der Regeneration des Waldes, aber auch der Erneuerung unseres Vereins stehen wird. Aus diesem Grund haben wir unsere Initiative "Lëtze reGenerate" getauft!

Wir freuen uns sehr, Sie bereits jetzt zu dieser Feier am Mittwoch, den 27. September 2023, im Zentrum "A Mouschelt" in Lintgen einladen zu können. Zu diesem Event werden wir Fachleute und Laien willkommen heißen, die sich für die nachhaltige Entwicklung des Waldes engagieren. Anhand eines sorgfältig zusammengestellten Programms aus Podiumsdiskussionen und dem Austausch mit und zwischen den Gästen, werden wir die aktuellen und zukünftigen Themen des Waldes vertiefen, bevor wir um 18h15 im Beisein S.K.H. Großherzogs Henri, in einen festlichen und geselligen Abend übergehen.

Die Themen Regeneration und Erneuerung werden sich wie ein roter Faden durch den Tag, aber auch durch die Vorbereitungen bis zum 27. September ziehen. Um die Mitglieder aktiv einzubinden und Ihnen eine bestmögliche Feier zu ermöglichen, wird eine "Task Force" aus Vertretern verschiedener Generationen mit der inhaltlichen Vorbereitung, Organisation, Moderation und Kommunikation der Veranstaltung beauftragt. Dazu brauchen wir Sie! Wir wollen Talente rekrutieren, insbesondere die Jüngeren unter Ihren Verwandten, Bekannten, und allen Freunden des Waldes!

Anschließend werden Sie alle eingeladen, an thematischen Workshops teilzunehmen, mit dem Auftrag, die Herausforderungen für den Luxemburger Wald zu diskutieren, und konkrete Maßnahmen für die Zukunft vorzuschlagen. Zu den bisher identifizierten Themen gehören der wirtschaftliche, soziale und ökologische Wert der Wälder, ihre verantwortungsvolle Bewirtschaftung, Bildung, Gesundheit, Wohlbefinden, Tourismus etc. Zögern Sie nicht, sich schon heute zu melden, wenn ein Thema in Ihren Kompetenzbereich fällt und Sie besonders interessiert.

Ein außergewöhnliches Ereignis erfordert außergewöhnliche Mittel! Wir haben bereits die Unterstützung namhafter Partner erhalten, möchten aber auch Sie bitten, die Finanzierung unseres Jubiläums zu vervollständigen. Hilfe bei der Anwerbung neuer Mitglieder, anonyme Spenden oder Sponsoring - alle Beiträge sind willkommen...

Anbei finden Sie ein Formular, das Sie uns bitte ausgefüllt zurücksenden, damit wir mit Ihnen direkt in Verbindung treten können.

Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre Rückmeldung, sei es als Mithilfe in unserer „Task Force“, sei es als Gast bei diesem außerordentlichen Event, sei es als Sponsor!

In der Hoffnung mit Ihnen feiern zu können, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen, Ihre

Hubert de Schorlemer
Präsident

Henri Wurth
Generalsekretär



Letz reGenerate!": 90 Joer Lëtzebuerger Privatbësch

Ich biete meine Unterstützung an!

Name: Vorname: Mitglied seit:

Telefon:

E-Mail:

Postanschrift:

Bitte ausfüllen und ggf. ankreuzen:

Anmeldung für den 27. September 2023:

- ☐ Ich melde mich für den 27. September 2023 an
 - ☐ Zum Workshop nachmittags ab 13h
 - ☐ Zum Festakt abends ab 18h15
- ☐ Ich möchte Familienmitglieder und/oder Verwandte anmelden
 - ☐ Namen:

Vorbereitung der Veranstaltung:

- ☐ Ich möchte an der Vorbereitung der Veranstaltung teilnehmen
 - ☐ Fähigkeiten / Themen:
- ☐ Ich habe einen Kandidaten für die Taskforce identifiziert
 - ☐ Name:
 - ☐ Bitte kontaktieren Sie mich, um das Thema zu besprechen

Finanzierung der Veranstaltung:

- ☐ Ich möchte zur Finanzierung der Veranstaltung beitragen :
 - ☐ Indem ich Ihnen dabei helfe, neue Mitglieder zu werben
 - ☐ Durch eine Spende:
 - ☐ Überweisung von Euro an :
 - Groupement des Sylviculteurs
CCPL LULL IBAN LU35 1111 0245 1268 0000
REF: Don 90 Joer
- ☐ Ich möchte Sponsor werden, bitte kontaktieren Sie mich!
- ☐ Ich bin damit einverstanden, dass die oben genannten persönlichen Informationen von der Vereinigung Lëtzebuerger Privatbësch gemäß den geltenden Bestimmungen vertraulich behandelt werden.

Unterschrift:



Letz reGenerate!": 90 Joer Lëtzebuerger Privatbësch

4 Ebenen des Sponsorings für die Feierlichkeiten zu unserem 90. Jubiläum

Liebe Freunde des Waldes,

Um der Feier unseres Jubiläums den nötigen Rahmen zu verleihen und das Ereignis durch konkrete Aktionen zu verlängern, bitten wir Sie um Ihre Unterstützung. Je nach Ihren Mitteln und Fähigkeiten haben wir 4 Ebenen der Unterstützung vorgesehen, von den Wurzeln bis hin zur Baumkrone...

1) "Wurzel"- Förderer

- Spende ohne Gegenleistung, ab 100 Euro
- Auf Wunsch können wir Ihren Namen oder den Firmennamen Ihres Unternehmens auf der Website des Vereins veröffentlichen (speziell dazu vorgesehene Seite, um unseren Unterstützern der "90 Joer" zu danken)
- Sie können uns auch dabei helfen, neue Mitglieder zu werben!

- ### 2) "Birken"-Partner (oder anderer gleichwertiger Baum Ihrer Wahl, z.B. Erle)
- Spende von 2 500 € bis 5 000 € und/oder Sachleistungen in gleicher Höhe, angepasst an die Bedürfnisse des Vereins und der Aktivität Ihres Unternehmens oder Ihrer Organisation
 - Unbegrenzte Anzahl von Partnern in dieser Kategorie.
 - Ihr Logo wird auf der Seite "90 Joer" der Website und in unserem Newsletter erscheinen
 - Sie erhalten 1 bis 2 Einladungen für Interessenten, welche an der Veranstaltung teilnehmen möchten
 - (Die Mitglieder des Vereins sind natürlich alle eingeladen)

- ### 3) Assoziierte "Buchen"- Partner (oder gleichwertiger Baum Ihrer Wahl. Bsp.: Ahorn)
- Spende von 5 000 € bis 20 000 € und/oder Sachleistungen in gleicher Höhe,
 - angepasst an die Bedürfnisse des Vereins und der Aktivität Ihres Unternehmens oder Ihrer Organisation
 - 12 Partner in dieser Kategorie, welche eine Strategie für nachhaltige Entwicklung (ESG, CSR.) haben

- Vorstellung Ihres Ansatzes zur nachhaltigen Entwicklung in 1 bis 4 Artikeln des Newsletters im kommenden Jahr, anteilig zu Ihrem Beitrag (5 000 € = 1 Seite)
- Hervorgehobenes Logo bei der Veranstaltung (Plakat, Kakemono), sowie auf der Seite "90 Joer" der Website und in unserem Newsletter (Format "Birke x 2")
- Sie erhalten 2 bis 8 Einladungen für Interessenten, welche an der Veranstaltung teilnehmen möchten

4) Engagierte "Eichen" Partner

- (Stieleiche, Traubeneiche oder Elsbeere)
- Reserviert für 3 sehr engagierte Partner, welche im Dienste der nachhaltigen Entwicklung unserer Wälder stehen
 - Spende von mindestens 20 000 €
 - Gemeinsame Initiative, die mit Ihnen abgestimmt wird und Ihr spezifisches Wissen und die Fähigkeiten Ihrer Mitarbeiter mit einbezieht
 - Beteiligung an der Gestaltung des Programms der Veranstaltung
 - Teilnahme an der Identifizierung eines der Themen unserer Workshops und der drei Expertenpanels
 - Vorstellung der Ergebnisse Ihres Workshops und des Ansatzes Ihrer Vorstellungen zur nachhaltigen Entwicklung in 4 Artikeln im Laufe des kommenden Jahres in unserer Newsletter, sowie in den auf die Veranstaltung folgenden Veröffentlichungen.
 - Überdimensionales Logo während der Veranstaltung (Fahne, Plakat, Kakemono, Informationsmappe, Post), sowie auf der Seite "90 Joer" der Website und in unserem Newsletter (Format "Buche x 2")
 - Sie erhalten 10 Einladungen für Interessenten, welche an der Veranstaltung teilnehmen möchten...oder sogar mehr, wenn Sie diese dazu ermuntern Mitglieder zu werden!



LA FORÊT C'EST NOUS
BARRELA ET MARTINS

- Exploitation Forestière • Abattage, façonnage et débardage de bois •
- Commerce de bois • Gestion de vos forêts achat et vente de bois •
- Travaux de plantation, de culture et de nettoyage •
- Création et aménagement des jardins • Transport de bois •

98, route de Bastogne, L-9176 NIEDERFEULEN

Tél: +352 81 87 51

Web: www.bmf.lu

Email: info@bmf.lu

KOMPETENZ IN DER FORSTTECHNIK

RITTER
MASCHINEN



RITTER ANBAUWINDEN

- konstante Zugkraft in jeder Seillage
- 4 bis 10 t maximale Zugkraft
- 1,4 bis 2,0 m Rückeschildbreite
- Aufbauwinden mit Einzel- oder Doppeltrommel ebenfalls erhältlich



RITTER FRONTLADERGREIFER

- vielseitige Einsatzmöglichkeiten
- passend für Front-, Hof-, Teleskop- oder Radlader
- geeignet bis 220 PS
- serienmässiges Umschaltventil – kein 2. Steuergerät erforderlich

AGRICOM COLMAR-BERG
3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg

Fred CROCHET | M 621 184 312
Markus HÜLPES | M 691 806 042
www.de-verband.com

MECAN FISCHBACH
3, Gälle Wee
L-9749 Fischbach/Clervaux

Harald SCHILZ | M 621 181 263
www.de-verband.com

TECHNIK
DE-VERBAND

Waldbauexkursion 2023

Nach drei „Durstjahren“ konnte Lëtzebuerger Privatbësch seinen Mitgliedern Anfang März endlich wieder eine forstliche Studienreise anbieten. Im Rahmen des letztjährigen Symposiums hatte die Firma Pollmeier eine Betriebsbesichtigung ihres Werks bei Aschaffenburg angeboten. Diese wurde nun realisiert und weitere, forstlich hoch interessante Programmpunkte angefügt. Aschaffenburg liegt quasi vor der „Haustür“ des Spessarts, der nicht nur wegen seines „Wirtshauses“ bekannt ist, sondern Waldbesitzern auch wegen der exzellenten Eichen, die dort wachsen. Der Abschluss fand etwas weiter südlich in einem der letzten Eichenmittelwald Betriebe Bayerns um Iphofen statt. Neben forstlichen Highlights, gab es natürlich auch kulinarische Events, die das gesellige Miteinander in diesen Tagen versüßten!

Um nicht in die Staus um Frankfurt zu geraten und morgens pünktlich bei der Firma Pollemeier sein zu können, startet die Exkursionsgruppe in zwei Minibussen bereits am Nachmittag des 1. März von Lintgen bis zum „Basisquartier“ in Marktheidenfeld. Dort wurde die Gruppe von Dr. Joseph Deppisch bei der Ankunft mit einem Glas Wein in seinem Familien Hotel „Zum Anker“



<https://www.pollmeier.com/de/Unternehmen/standorte/Aschaffenburg>

begrüßt, das seit 150 Jahren im Besitz der Familie ist. Nachdem jeder sein Zimmer bezogen hatte, traf man sich im gemütlichen Restaurant des Hotels zum gemeinsamen Abendessen.

Betriebsbesichtigung Pollmeier

Zur Erinnerung: die Pollmeier Massivholz GmbH & KG ist der größte Verarbeiter von Buchenholz in Deutschland. Der Firmeninhaber und -gründer Ralf Pollmeier hat seine innovativen Leitideen

zu Holzverarbeitung in den Vereinigten Staaten gesammelt, bevor er auf den deutschen Markt zurückkehrte und Anfang der 90ziger Jahre die üppigen öffentlichen Fördergelder für Investitionen in den „neuen“ Bundesländern nutzte, womit er sein erstes Sägewerk eröffnete. Aschaffenburg war das dritte Werk des erfolgreichen Unternehmers, dass 2007 gebaut wurde. Beim Bau konnten hier schon die Erfahrungen aus den Werken in Creuzburg und Malchow zurückgegriffen, und so einige „Kinderkrankheiten“ vermieden werden, was die Produktionskosten enorm senken konnte. Heute verarbeiten die drei Werke rund 640 000 Festmeter im Jahr, es sind die größten Laubholz-Sägewerke in Europa.

Georg W. Scherer und François Bach nahmen sich erneut die Zeit um die luxemburger Waldbesitzer durch das Werk in Aschaffenburg zu führen. Nach einer kurzen Einführung und Einweisung wurde jeder Teilnehmer mit einer orangen Sicherheitsweste eingekleidet und bekam einen „Headset“, um entlang der lärmenden Betriebsstätten Erklärungen von den werksinternen Führern zu erhalten.

Da Werksgelände im Hafenbereich begehrt und teuer sind, durchläuft die Verarbeitung der Buche im Werk Aschaffenburg



<https://www.pollmeier.com/de/produkte/Buchenbriketts>

burg vom Beginn bis zum Ende mehrere Etagen, in denen die Verarbeitung vom Rohholz bis zum Endprodukt erfolgt. Dabei kommen die bekanntermassen oft krummen Stämme als Langholz zunächst in die Endrindungsmaschine, bevor in verschiedenen Schritten die Veredelung in das vom Kunden gewünschte Produkt erfolgt. <https://www.pollmeier.com/de/Unternehmen/standorte/Aschaffenburg>

Da die Ausbeute (wenig Restholz) in den Stämmen ab 4 Stärkeklasse besonders günstig ist, bevorzugt das Unternehmen diese Stämme bis zu einem maximalen Stammfuß von 100 cm. Quasi jeder Stamm ist zu gebrauchen, unabhängig von Astigkeit, einseitiger Krümmung oder Rotkernigkeit. Nach der Entrindung entwickelt sich in den verschiedenen Sägeprozessen aus der „krummen Buche“, Schritt für Schritt, ein immer ansehnlicheres Vollholzbrett. Je nach Kundenwunsch können 18 verschiedene Qualitätsklassen angeboten werden, deren Dimensionen vom Kunden vorgegeben werden. So wird verständlich, dass für jeden Kunden die passende Ware angefertigt werden kann. Hierin liegt die

Stärke des Unternehmens, deren Ziel es ist, dass sich nicht die Bäume dem Werk anpassen müssen (zu dick, zu krumm, zu rotkernig...), sondern genau umgekehrt, das Werk muss so aufgestellt sein, dass es aus einem „krummen“ Stamm, „gerade“ Produkte erstellt. Davon konnte sich jeder Teilnehmer bei der Besichtigung überzeugen!

Um eine weitere Optimierung der Produktion zu erreichen und Reste zu vermeiden ist Pollmeier in die Produktion von Buchenbriketts eingestiegen, die in zwei Qualitätssortimenten angeboten werden können. Die Briketts zeichnen sich durch eine deutlich längere Brenndauer als Brennholz aus. Sie sind damit eine optimale Alternative für offene Kamine sowie Kamin- und Kachelöfen. Kleine Bruchstücke konnten sich die Gruppe mit nach Hause nehmen, um sich selbst von den Qualitäten zu überzeugen.

Der Hafen ist ein idealer Produktionsstandort für das Unternehmen. Insbesondere im Hinblick auf die Rohstoffversorgung: Aschaffenburg liegt am Rande des Spessarts - ein Wald mit reichhal-

tigen Beständen an Buche. Das Rundholz wird überwiegend per Lkw aus einem möglichst kleinen Radius von ca. 150 km angeliefert. Es besteht aber auch die Möglichkeit, Binnenschiffe über die Rhein-Main-Donau Wasserstraße oder den direkten Bahnanschluss des Werks zu nutzen. Am Hafen konnte die Löschung, also das Entladen eines Schiffes beobachtet werden. Im Durchschnitt muss hier eine Menge von 1.500 Holz entladen werden können, damit die Anlieferung wirtschaftlich ist. Zunehmende Trockenheitsperioden machen dies immer problematischer, da die Wasserstände oft nicht mehr ausreichend sind. Fehlende Schneeschmelze und kaum Niederschläge im Monat Februar brachten den Schiffsverkehr in diesem Winter an die Grenze des machbaren.

Zum Abschluss konnte ein erstes Gruppenbild in der Lagerhalle gemacht werden, bevor es in das Hafengelände ging. Der Hafen mit seinen riesigen Holzlagermöglichkeiten bot eine weitere ideale Möglichkeit zu einem Gruppenbild, denn ansonsten war das Fotografieren im Betriebsgelände nicht erwünscht.



Gruppenbild Lagerhalle Pollmeier

Eichenbewirtschaftung im Spessart

Nach einem exzellenten Mittagessen in gemütlichem Ambiente, mit vielen Diskussionen über die abgeschlossene Werksbesichtigung, fuhren wir wohlgestärkt in den nahen Spessart. Genauer gesagt in den Forstbetrieb Rothenbuch, wo uns der zuständige Förster Sebastian Duschner, mitten im Wald empfing, um uns in das Thema der berühmten Spessarteichen einzuführen. Der Forstbetrieb der Bayerischen Staatsforsten (BaySF), welches anders als bei uns ein staatliches, gewinnbringendes Unternehmen ist und keine Verwaltung, umfasst rund 35.000ha aufgeteilt auf 10 Reviere und beschäftigt 45 Mitarbeiter.

Gelegen im Hochspessart auf 300-500m Seehöhe, gibt es mit rund 1000mm Niederschlag im Jahr bessere Niederschlagsbedingungen als in Luxemburg, ansonsten sind die Verhältnisse recht ähnlich. Auf mittlerem Buntsandstein gelegen, befinden sich die eher nährstoffarmen Böden eigentlich im Buchenoptimum, die Buche bestockt auch rund 50% der Fläche, gefolgt von 25% Eiche und 25% Nadelholz. Trotz des aktuellen Bu-

chenoptimums soll die Eiche gehalten und gefördert werden, wegen des Klimawandels und auch aus kulturhistorischer Sicht – die aktive Eichenbewirtschaftung existiert im Gebiet seit über 300 Jahren. Bisher gibt es auch weniger Probleme trotz Eichenprozessionsspinner und co., gerade die Buche leidet auf den Standorten mit schwereren Böden besonders. Edellaubhölzer gedeihen auf den armen Böden eher schlecht bis gar nicht.

Der Forstbetrieb stand rezent im Fokus der Medien, da verschiedene Strömungen eigentlich einen Nationalpark dort etablieren wollten. Aufgrund der Rechtholzbelastung wurde dies aber aus juristischen Gründen verworfen, ob in Zukunft die Politik sich doch durchsetzen kann wird sich zeigen. Es handelt sich hier um historische Holznutzungsrechte die an viele Häuser im Spessart gebunden sind, insofern diese eine Holzfeuerstelle besitzen. Während 3 Tagen im Frühjahr und 3 Tagen im Herbst dürfen die Rechtsbesitzer am liegenden Holz Brennholz werben. Dass ein Ende der Bewirtschaftung, im Rahmen eines Nationalparks, den historisch hohen Eichenanteil schnell absinken lassen würde, da die konkurrenzstarke und weniger verbissanfällige Buche



Spessart Förster Sebastian Duschner

ohne Eingriff schnell die Überhand gewinnt, sei an dieser Stelle kurz erwähnt, an einem weiteren Exkursionspunkt wurde dies sehr deutlich ersichtbar.



Nach Absenkung der Überschirmung auf 30% können die Eicheln gesät werden

Die Eichensaat wird im Gebiet bereits seit fast 200 Jahren aktiv praktiziert, und führt nachweisbar zu besseren Ergebnissen als Pflanzungen, erstens wegen der ungestörten Wurzelentwicklung und zweitens wegen der hohen Pflanzendichte. Bereits Generationen von Familien im Gebiet gingen „in die Eicheln“ um sich ein kleines Zubrot zu verdienen, aktuell werden 2,5€ / Kilo bezahlt, nur für Eicheln die in ausgewiesenen zertifizierten Saatgutbeständen gesammelt wurden. 2022 wurden ca. 25 Tonnen davon aufgekauft.

Die Saatflächen erstrecken sich aufgrund der Kahlschlagproblematik und Diskussionen mit Umweltverbänden auf 0,5-1,5ha, wobei vorher eher auf 4 -5 ha der Überschirmungsgrad auf 30% abgesenkt wurde. Gerade auf diesen größeren Flächen profitierte die Biodiversität durch das Aufkommen von Lichtbaumarten, auf kleineren Arealen tritt die Buche häufig zu stark in Erscheinung. Die Flächen werden nach der Absenkung der Überschirmung mittels Bagger und Rechen geräumt, die Saatfurchen werden mit dem Schlepper und einem Scheibenpflug angelegt und die Eicheln händisch gesät und zugescharrt. Inkl. Zaun, der wegen dem Rot- und Schwarzwild trotzdem notwen-



Z-Baumsuche im Baumholz

dig ist, kostet ein Hektar ca. 9000€. Ironischerweise mussten im Bestand den wir uns anschauten die Eichenpfosten für den Zaun europaweit ausgeschrieben werden, und eine polnische Firma bekam dafür den Zuschlag – dies obwohl genug Material direkt vor der Haustür verfügbar ist.

Es werden zur Saat etwa 13 bis 15 Zentner, d.h. rund 700kg Eicheln pro Hektar benötigt. Eine Lagerung über den Dezember hinaus sei unproblematisch, da sogar die Keimwurzel abbrechen und neu austreiben würde, so der Betriebsleiter. Mäusefraß und Trockenheit können natürlich massive Probleme bereiten – es dauert 2-3 Jahre bis die gekeimten Eichen mit dem Höhenwachstum sichtbar stärker werden. Gerade wenn Buchenmast ansteht müssen die Flächen im Idealfall vor dem Bucheckernfall geräumt werden, ansonsten müssen pro Hektar bis zu einer halben Million Buchenkeimling entfernt werden. Auch Nadelholz läuft oft auf den Saatflächen auf – 1 bis 2 Pflegeeingriffe zur Konkurrenzregulierung sind absolut notwendig.

Die Überhälter müssen nach und nach auch nachgelichtet werden, gerade wenn

es sich um die auch im hohen Alter sehr plastische Buche handelt – z.T. sterben diese aber durch die starke Freistellung auch ab, und bilden wertvolle Biotop-bäume. Im Alter 10 (ab Saatzeitpunkt) muss wieder ein Eingriff zur Reduktion der Buchen- und Weichlaubhölzer zu Gunsten der Eichen erfolgen, anschließend kann der Bestand bis zu einer Oberhöhe von 8-10m geschlossen bleiben.

Im Revier gibt es viele Bestände die aus erfolgreichen Saaten aus den 70ern und 80ern hervorgegangen sind – gerade bei der Eiche wo der Höhenzuwachs früh kulminiert müssen in diesen Beständen jetzt Eingriffe gemacht werden. War früher das Ziel etwa 12m und mehr astfreie Schaftlängen zu produzieren, so sind es jetzt eher 7-9m. Anschließend wird Wert auf Kronenfreistellung gelegt um den seitlichen Zuwachs zu maximieren. Es werden 80-90 Z-Bäume pro Hektar ausgewählt, aber pro Eingriff nur 1-2 Bedränger entnommen um keine Wasserreiser zu provozieren. Die Durchforstung, die wir besichtigten wurde übrigens mit einem Harvester gemacht, die Gassenabstände betrugen 30m. War früher Industrieholz bei der Eiche eher schwierig ab-



Die Saat liefert ausgezeichnete Schaftqualitäten, durch den Dichtstand erfolgt die Astreinigung selbstständig

zusetzen (damals ca. 25€/fm am Weg), so gibt es heute mit der erhöhten Nachfrage mehr als das Doppelte dafür, neuerdings auch Sondersortimente wie Lawinenholz und Hopfenstangen (in 8-9m Länge).

Der früher sehr gefragte gleichmäßige Jahrringaufbau ist heutzutage auf dem Holzmarkt nicht mehr von Relevanz, eigentlich zählt nur noch Stammstärke ausser bei den sehr hohen Qualitäten. Der Zuwachs (über alle Bestände) beläuft sich auf 7fm/ha/Jahr, die Eiche liegt im Betrieb eher darunter.

Die Bayrischen Staatsforsten setzen auf ihren Flächen ein eigenes Naturschutzkonzept um. In die Klasse 1 fallen Buchenbestände mit über 180 Jahren und Eichenbestände mit über 300 Jahren, diese werden nicht mehr bewirtschaftet. Aktuell sind diese auf 1300ha ausgewiesen. In die Klasse 2 fallen Eichen- und Buchenbestände sobald 1m BHD erreicht ist, hier werden auch schon Biotopbäume ausgewiesen, ebenso in Wäldern der Klasse 3, die noch Laubholzdominiert sind. Die Klasse 4 beinhaltet ausschließlich Nadelholz und verlangt keine Tot- und Biotopbäume.

Wir besichtigten eine berühmte Naturschutzfläche, den sogenannten „Eichhall“

– hier handelt es sich um fast 400jährige Alteichen, die auf 70ha sich selbst überlassen bleiben. Es gibt 2 Theorien für die Entstehung dieses Bestandes, einmal durch starke Auflichtungen als Zufluchtsort während dem 30jährigen Krieg (1618-1648), als Alternative der Bau des nahegelegenen Aschaffener Schlosses welches natürlich auch große Mengen an Holz verschlang. Die Wahrheit ist unbekannt, fest steht, dass nur durch den menschlichen Eingriff die Eiche in diesem Gebiet so dominant werden konnte!

Nachdem die Fläche unter Schutz gestellt wurden und die Eichen bereits mit dem Absterben beginnen, fangen die noch vitalen ca. 200- 250jährigen Buchen an den Bestand zu dominieren. Bereits jetzt wird in diesem großen Freilandexperiment sichtbar, dass die Eichen bald auf der Fläche fehlen werden. Gerade in der Zerfallsphase sind diese Flächen natürlich absolute Biodiversitätshotspots – so brüten im Bestand eine der letzten Kolonien Europas baumbewohnender Mauersegler. Diese Art kommt im Wald nur an Eiche und Tanne vor, da sie spezielle Anforderungen sowohl an die Bruthöhle und das Zugangsloche stellen – Buchen und andere Laubhölzer faulen

viel zu schnell weg um ihnen gerecht zu werden.

Das Thema Jagd wurde natürlich auch angediskutiert. Auf 95% der Fläche wird selbst gejagt respektiv werden jährliche Begehungsscheine vergeben, die Flächen werden auf Bewegungsjagden aber mitbejagt. Anders als in Luxemburg dürfen die Eigentümer in Bayern frei über ihre Eigenjagdfläche (ab ca 80 ha) verfügen, und sind nicht gezwungen an höchstbietende Pächter für 9 Jahre zu verpachten. Trotz dem hohen Abschuss kommt es auf den Flächen des Revieres immer wieder zu starkem Verbiss, dies liegt insbesondere daran, dass es sehr wenig Äsung gibt, viele Bestände sind recht dunkel. Die letzte Buchenmast, die anwachsen konnte, fand 2013 statt, seitdem fielen die Keimlinge Frost und Hitze zum Opfer. Ein neues Konzept welches ergänzend zur scharfen Bejagung auch Äsungsflächen und Ruhezonen für das Rotwild vorsieht, schafft mittlerweile Abhilfe und senkt den Äsungsdruck. Rehwild spielt eine untergeordnete Rolle, da die dickungsarmen Bestände kein günstiges Habitat darstellen – die 3,5 Rehe auf 100ha die der Abschlussplan vorsieht werden nicht einmal von den 2 angestellten Berufsjägern erlegt.



Brennholzlose der Holzrechtler

Mittelwälder in Iphofen

Am zweiten Exkursionstag ging es nach einem guten Frühstück nach Iphofen, wo man die dortige traditionelle Mittelwaldbewirtschaftung bewundern kann. Nach einer kurzen Autofahrt waren wir schon in Iphofen angekommen und wurden freundlich vom Förster Rainer Fell begrüßt, der uns den Mittelwald, und seine Besonderheiten näherbringen wollte.

Iphofen ist eigentlich eine sehr bekannte Weingegend und gehört zu den waldärmsten Regionen Bayerns. Das soll aber nicht heißen, dass hier keine Wälder sind und nicht darin bewirtschaftet wird.

An der ersten Station an den Hängen der Weinberge, ging Herr Fell auf die lange und interessante Geschichte von Iphofen ein, sowie die Situation und die spezielle Bewirtschaftung der Mittelwälder. Denn anders als in normalen Staatswäldern, haben die Einwohner von Iphofen das Recht, in ihrem Gemeindewald das Unterholz für Brennholz zu hauen.

Anfangs (vor 300 Jahren) hatten alle Bürger das Recht Bau-, so wie auch Brennholz im Wald zu hauen und zu nutzen. Als die Bevölkerung wuchs, entschied man sich, nur Bürgern mit Hauseigentum das Holzrecht zu geben. Dieses Recht ist grundbuchlich festgehalten und bezieht sich auf die Hausgrundstücke, die von der Stadtmauer umgebenden Häuser. Die Einschränkungen auf das Brennholzrecht hatte mehrere Gründe. Holz wurde zu einem knappen Rohstoff und man wollte, dass das gehauene Holz bei den Bürgern in Iphofen bleibt, und von ihnen genutzt wird. Deshalb ist das Holzrecht an die Häuser des alten Dorfkernes gebunden. Wird das Haus verkauft, wird das Holzrecht automatisch an den nächsten Besitzer weitergegeben. Diese Holzrechte sind begrenzt, und es werden keine neuen Rechte außerhalb der Stadtmauer für die neuen Siedlungen ausgesprochen. Die Holzrechtler sind zudem verpflichtet, Gebrauch von ihrem Recht zu machen, wird dies einmal nicht ausgeübt, so kann einem das Holzrecht entzogen werden.

Dies ist aber eher selten der Fall, denn diejenigen, die über ein solches Recht verfügen, machen auch Gebrauch davon. In Iphofen hat dies schon so lange Tra-



Gehauener Unterstand mit Z-Bäumen

dition, dass sich die Rechtler sehr darauf freuen in den Wald zu gehen und dort ihr Brennholz zu hauen. Dabei kommt oft die ganze Familie mit. Mit schwerem Gerät darf man auf den Parzellen ohnehin nicht arbeiten und das Unterholz ist vergleichsweise dünner als handelsübliches Brennholz, da packen sogar die Kinder mit an! Das Holz legen sie auf Polter neben eine Rückegasse und bleibt vorerst liegen. Wenn die Witterungsbedingungen es erlauben, dürfen sie mit ihrem kleinen Schlepper ihr Holz dann aus dem Wald bringen. Es gilt das gleiche wie bei uns: Das Fahren mit Maschinen ist nur auf der Rückegasse geduldet. Ob die Parzelle nun im Flachen oder im Hang liegt, spielt dabei keine Rolle, es muss jedes Jahr im ausgewiesenen Teil gearbeitet werden. Bis zu 12 m³ können die Rechtler sich aus dem Wald nehmen. Das Stammholz im Schlag wird von der Gemeinde geschlagen und vermarktet. Der Rest (Kronen und nicht markiertes Unterholz) ist anschließend für die Holzrechtler.

Diese Einschläge erfolgen von den Rechtler in einem 30-Jahres-Rhythmus, ähnlich wie bei der hiesigen Lohhecken Bewirtschaftung, wo alle 20 Jahre die Bäume wieder auf den Stock gesetzt werden. Al-

lerdings bleiben bei der Mittelwaldbewirtschaftung einige ausgewählte, markierte Z-Bäume als Schirm stehen. Der lichte Bestand garantiert, dass aus den Stöcken der Eichen neue Stockausschläge sprießen. Durch das regelmäßige Entfernen des Unterholzes, können sich aber auch viele lichtliebende und seltene Arten ausbreiten, die in anderen Beständen kaum eine Chance hätten. Somit entsteht ein völlig einzigartiger Lebensraum, der in Luxemburg nicht sehr bekannt ist.

Nach getaner Arbeit sieht der Eingriff sehr radikal aus, gerade wenn man die luxemburgischen Gesetze und Forstwirtschaft kennt. Dennoch ist diese Art der Bewirtschaftung bei Naturschützern gut angesehen. Da die Wälder im dreißig Jahres-Rhythmus gehauen werden und jedes Jahr in einem anderen Waldstück gearbeitet wird, entstehen Wälder in unterschiedlichen Entwicklungsstadien und somit ein Vegetationsmosaik mit einer einzigartigen Vielfalt an Strukturen und Lebensräumen. Wichtige Standortfaktoren, wie Sonneneinstrahlung oder Bodenfeuchte, treten in unterschiedlichen Stadien auf. So entwickelt sich naturschutzfachlich wertvolle Strukturen, die von vielen Lebewesen genutzt werden.



Interessierte Zuhörer im Mittelwald

Das Konzept des Mittelwaldes ist in fast ganz Europa nicht mehr aufzufinden, da die meisten Mittelwälder zur Stammholzproduktion in Hochwälder umgewandelt wurden. Nicht aber so in Iphofen, dort ist man stolz auf die in bayern-, ja sogar deutschlandweite einzigartige Bewirtschaftungsform. Die Bevölkerung macht noch regen Gebrauch von ihrem Recht, ihr Holz selbst nutzen und teilweise hauen zu können. Natürlich ist es für den Gemeindeförster eine Mehrarbeit, da die vergleichsweise kleinen Lose eingemessen

und den Rechtlern eingewiesen werden müssen. Der Gemeinderat Iphofen hat aber entschieden, diese Mehrarbeit auf sich zu nehmen.

Reiner Fell übernimmt diese Arbeit gerne, und freut sich so mit jedem Bürger intensiv in Kontakt treten zu können. Seine Begeisterung und Leidenschaft hat er uns vermittelt und uns so in das komplexe Thema „Mittelwald in Iphofen“ einweihen können, wofür wir ihm sehr dankbar sind.

Am letzten Waldbild lud er uns zu einem Glas Frankewein ein, den wir gerne mit ihm teilten. Luxemburger Weine waren ihm aber auch bekannt – sogar die Weinkellerei, aus der die Flaschen kamen, mit denen wir uns für diese interessante und vielseitige Führung bedanken!

Auf seine Empfehlung konnten wir mit ihm in einem wunderbaren Landgasthof den Vormittag ausklingen lassen, bevor die Rückfahrt nach Luxemburg mit vielen Erinnerungen angetreten werden musste.



Danke Herr Fell – Anstoßen auf den Abschluss einer erfolgreichen Exkursion

Ordentliche Generalversammlung

des Groupement des Sylviculteurs a.s.b.l.

**am Mittwoch, den 26. April 2023 um 19.30 Uhr
im Festsaal «a Mouschelt» in Lintgen**

Die ordentliche Generalversammlung hat folgende Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten, Hubert de SCHORLEMER
2. Teilweise Erneuerung des Verwaltungsrates

Turnusgemäß austretende Verwaltungsratsmitglieder sind: Bastian-Kayser, Marie; Krier, Venant; Plumer, Georges; Wurth, Henri; Flies, Robert; und Krombach, Charles; die sich bis auf die beiden zuletzt genannten zur Wiederwahl stellen.

Interessenten für den Verwaltungsrat mögen ihre Kandidatur bis zum Freitag, 21. April 2023 vor 17.00 Uhr persönlich oder per Einschreiben an folgende Adresse einreichen:

Groupement des Sylviculteurs asbl, 2 am Fournicherwee, L – 9151 Eschdorf

3. Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022 des Sekretärs
4. Kassen- und Versicherungsbericht für das Jahr 2022
5. Bericht der Kassenrevisoren
6. Entlastung des Kassierers
7. Bestätigung der Kassenrevisoren
8. Budget für das Geschäftsjahr 2023
9. Anhebung des Mitgliedbeitrages ab 2023
10. Tätigkeitsberichte für das Jahr 2022
 - Beratungsdienst - Service Technique - Winfried von Loë
 - Natura 2000 – Michel Dostert
 - Service PEFC – Michel Dostert
11. Entlastung des Vorstandes
12. Ansprache des Präsidenten Hubert de SCHORLEMER
13. Ansprache der Ministerin oder dessen Vertreter/in
14. Diskussion – Fragen – freie Aussprache
15. Schlusswort

Der Abend schließt mit einem Ehrenwein.

Ich freue mich bereits jetzt über Ihre rege Teilnahme, Ihr
Hubert de SCHORLEMER

Die Moorbirke (*Betula pubescens*)

Die Moorbirke wurde zurecht für das Jahr 2023 als Baum des Jahres gekürt, da sie wie der Name schon sagt als typischer Baum der Moorlandschaft auf dieses einzigartige jedoch stark bedrohte Ökosystem aufmerksam macht.

Verbreitung, Standort

Die Moorbirke gilt als heimische Baumart und hat sich rasant nach der letzten Eiszeit von Mitteleuropa bis weit in den Norden ausgebreitet. Sie gilt als nördlichster Baum Europas und bildet als reiner Birkenwaldgürtel sowohl die subarktische Baumgrenze als auch die alpine Baumgrenze von bis zu 2.200m. Als klassischer Baum der russischen und asiatischen Tundra und Taiga werden vor allem Moor-, Bruch-, Sumpf- oder Aue-landschaften besiedelt. Aber auch Blockhalden der Mittelgebirge gehören zu Ihren Verbreitungsgebieten. Die Birke gilt als anspruchsloser Baum, der auf sauren, nährstoffarmen Standorten mit schwierigen Bedingungen gut zu Recht kommt. Temperaturen von unter -40°C meistert die Moorbirke indem er die in den Zweigen vorhandene Stärke in Öl umwandelt und daraus die entstehen-



Moorbirkenwald, © Andreas Knoll



Rinde der Moorkirke, © Baumkunde

de Energie, als Wärme nutzt. Zeitweise Überschwemmungen werden toleriert. Kalkreiche Bestände werden jedoch gemieden.

Aussehen, Ökologie

Die uns bekannte Hängebirke wie auch die Moorbirke sind durch Ihre helle, weißliche Borke leicht als Birken zu erkennen. Die Moorbirke hat in jungen Jahren erst eine glatte, dunkel rötlich-braune Rinde. Erst mit den Jahren bekommt sie die markante gräulich-weiße Borke mit horizontalen Lentizellen. Eine Moorbirke wird meist nicht älter als 120 Jahre und kann je nach Standort und Bewirtschaftung einen BHD von maximal 50-60cm erreichen. Freistehende Moorbirken können im Flachland bis zu 30m hoch werden. Als Baum zweiter Ordnung wird dieser aber normalerweise im Wald nur 20-25m groß. Richtung Baumgrenze sieht der Baum dann auch eher wie ein Strauch aus. Eine stabile Verankerung sowie gute Wasser und Nährstoffversorgung wird

durch die intensive Senker-Herzwurzel erreicht. Das wechselständige junge Verzweigungssystem besteht aus rotbraunen Trieben die auffallend behaart sind. Genauso wie die Zweige sind auch die Blätter bzw. die Blattadern samtig behaart. Sie haben ein oval- bis herzförmiges Aussehen mit gesägten Blattrand. Die gut duftenden Blätter sind sehr nährstoffhaltig und bilden eine hervorragend, abbaubare Streu. Die Birke gilt als einhäusig, d.h. männliche als auch weibliche Blütenkätzchen sind auf einem Baum. Ein männliches Blütenkätzchen produziert im Frühjahr bis zu 5 Mio. Pollen welche Strecken von bis zu 2.000 Kilometer zurücklegen können - sehr zum Leidwesen aller Allergiker. Nach der Windbestäubung entwickelt sich gegen Ende Sommer das weibliche Kätzchen und produziert bis zu 450 einsamige, geflügelte Nüsschen, die wiederum durch den Wind verbreitet werden. Eine Moorbirke kann so pro Jahr bis zu 16 Mio. Samenkörner produzieren.

Waldbau, Ökologie

Als klassische Pionier- Lichtbaumart werden Freiflächen schnell besiedelt. Das verhindert zum einen Erosionen und leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz. Zum anderen können unter einem Vorwald andere Baumarten vor Frost, Wind und Vergrasung bzw. Mäusen geschützt werden. In Nadelholzreinbeständen sollte allgemein das Laubholz immer gefördert oder aktiv als Mischung beigelegt werden. Gerade die schnellwüchsige Birke kann als Zeitmischung für eine verbesserte Strukturierung im homogenen Nadelwald führen. Die lichtdurchlässigere Birke mit ihrer guten Streuzersetzung führt zu einer verbesserten Bodenqualität. Generell werden die Lebensräume und Nahrungsquellen der Flora und Fauna optimiert. Manche Tierarten wie Birkhuhn und Birkenmaus sind nach der Birke benannt. Als einzige, vorkommende Baumart im Moor repräsentiert die Moorbirke vor allem dieses bedrohte und schützenswerte Ökosystem. 30 Prozent des erdgebundenen Kohlenstoffes werden von Mooren gespeichert obwohl diese nur drei Prozent der globalen Landfläche bedecken. Intakte Moore sind also die wichtigsten CO₂-Speicher der Welt.



Früchte der Moorbirke, © Baumkunde

Steckbrief

Familie	Birkengewächse (Betulaceae)
Name	Moorbirke
Wissenschaftlicher Name	Betula pubescens
Weitere Namen	Haar- oder Besenbirke
Verbreitung	Heimische Baumart; Vorkommen: Mittel- Nordeuropa, Russland, Asien
Boden, Standort	Saure, feuchte Böden von Moor- Bruchwälder, Sumpf- und Auewälder; Rand von Blockhalden und bildet die Baumgrenze im Gebirge und subarktische Baumgrenze im Norden
Wasserhaushalt	Frisch-feucht (nass)
Licht	Lichtbaumart
Alter	Kann bis zu 120-150 Jahre alt werden, selten über 60cm BHD
Gestalt	Im Flachland 20-(30)m groß, Gebirge eher als Strauch
Verzweigung	Junge rotbraune Triebe wechselständig angeordnet, behaart
Rinde, Borke	Anfangs glatt, dunkel rötlich-braun, später gräulich-weiß bis schmutzig weiß mit langen quer verlaufenden Lentizellen
Wurzel	Starkes Senker- Herzwurzelsystem
Blüten	April-Mai; einhäusig; männliche Kätzchen 10cm hängend, weibliche 2-4cm nach oben gerichtet, Windbestäubung
Früchte	Ab 10 Jahre fruchtreif, Fruchtzapfen mit geflügelten Nüsschen
Knospe	Endknospen spitz eiförmig, etwas gebogen; Knospenschuppen grau bis graubraun am Ende abgerundet und an den Rändern weiß bewimpert
Blätter	Wechselständige Blätter, bis ca. 5cm lang, ei- oder herzförmig, an Blattadern samtig behaart, duftend, gut abbaubare Streu
Gefahren	Keine bestandesbedrohende Schädlinge, Plötzliche Trockenheit, Infrastruktur und Flussregulierungsmaßnahmen, Verlust typischer Standorte können Schaden
Holz	Weiß-gelb bis leicht hellbraunes Holz, ältere Bäume können fakultativen dunkleren Kern bilden, Holz mittelschwer, zäh, elastisch, Jahrringe kaum sichtbar
Verwendung	Möbel, Furnier, Instrumente, Spielzeug; nicht für den Aussenbereich; beliebtes Kaminholz
Sonstiges	Birken enthalten Substanzen die gegen Rheuma, Gicht u. Harnwegsinfektion helfen; Birkenpollen rufen Allergien hervor

Holz, Verwendung

Das Holz der Moorbirke ist hell und ohne Maserung. Im Alter kann sich ein fakultativer Farbkern bilden. Von den Weichhölzern ist die Moorbirke das härteste. Es ist mittelschwer, zäh und elastisch. Mit diesen vielfältigen Eigenschaften lässt sich das Holz gut für Möbel, Furnier, Instrumente oder Spielzeug verarbeiten. Zudem ist es das beliebteste Kaminholz. Für den Aussenbereich ist es nicht geeignet.

Quellen Text:

<https://www.lwf.bayern.de/waldbau-bergwald/waldbau/317831/index.php>

<https://www.lwf.bayern.de/service/presse/318071/index.php>

<https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baeume-und-waldpflanzen/laubbaeume/moorbirke>

<https://www.wald.rlp.de/de/wald/baeume-unsereer-waelder/moor-birke/>

https://www.sdw.de/fileadmin/Bundesverband/Bilder_Dateien/Infobl%C3%A4tter_B%C3%A4ume/Faltblatt_Sandbirke.pdf

Quellen Fotos:

© Andreas Knoll

2+3 https://www.baumkunde.de/Betula_pubescens/ © baumkunde

Neue Anzeige
Wolff Weyland
kommt am Donnerstag

Was sind Orthophotos und wie werden sie eingesetzt?

Orthophotos – mehr als schöne Bilder

Orthophotos sind digitale Abbildungen der Erdoberfläche. Dies klingt erst mal sehr einfach. Doch was macht sie so performant?

Im Sprachgebrauch werden die Begriffe „Luftbilder“, „Satellitenbilder“ und „Orthophotos“ oft als Synonym verwendet. Allerdings bestehen hier große Unterschiede. Luftbilder sind einfache Fotos, welche entweder aus einem Flugzeug (1000 m – 3000 m Höhe) oder mittels einer Drohne (50-150 m Höhe) aufgenommen werden. Satellitenbilder werden mit Hilfe von Bildsatelliten aus dem Weltraum erfasst, welche die Erde regelmäßig umkreisen. Luft- und Satellitenbilder geben also eine Abbildung der Erdoberfläche wieder. Was unterscheidet sie also weiter-

hin von Orthophotos? Die Antwort lautet: ein Korrekturverfahren.

Die genaue Definition eines Orthophotos lautet: „Eine maßstabgetreue Luftbildkarte, die auf geometrisch korrigierten Luftbildern oder Satellitenaufnahmen beruht.“ (KAPPAS, M., 2012). Diese Korrektur erfolgt mit Hilfe eines photogrammetrischen Verfahrens, welches es ermöglicht die Erdoberfläche maßstabsgetreu und verzerrungsfrei herzurichten. Vereinfacht ausgedrückt heißt das, dass die Verzerrungen, die aufgrund der Perspektive und der Krümmung der Erdoberfläche entstehen, ausgeglichen werden. Dies ermöglicht das Messen in einem Orthophoto, wie auf einer normalen Landkarte und gibt außerdem kleinste Details lagengenaue wieder. Dadurch können sie in unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz kommen.

Orthophotos der Katasterverwaltung (Administration du cadastre et de la Topographie, ACT)

Die offiziellen Orthophotos von Luxemburg werden von der ACT zur Verfügung gestellt. Sie bestehen aus einem Mosaik vieler Bilder, welche bei einer Befliegung aufgenommen wurden und das oben erwähnte Korrekturverfahren durchlaufen haben. Die Wetterbedingungen bei den Aufnahmen müssen gut sein, das heißt, wenig bis keine Wolken und wenig Wind. Die Befliegungen werden in der Regel im Sommer durchgeführt und dauern etwa 6-7 Tage. Bereits in den 50er Jahren (1954) wurden über Luxemburg Stadt erste Befliegungen durchgeführt. Ab dem Jahr 2001 erfolgte die Aufnahme regelmäßig und es wurden alle 3 Jahre Orthophotos



Abb 2

erstellt. Da die Nachfrage sehr groß und die Einsatzmöglichkeiten vielseitig sind, liefert die ACT seit dem Jahr 2017 jährlich neue Orthophotos. Dabei wurde die Auflösung der Bilder immer höher, das heißt, dass immer mehr Details erkennbar sind.

Im Februar 2019 wurde zusätzlich eine Winterbefliegung durchgeführt. Diese gibt durch das fehlende Laub an den Bäumen einen neuen Einblick in die Waldgebiete Luxemburgs. Waldwege und Rückegassen werden besser sichtbar und Nadelbäume lassen sich leichter erkennen (Abb. 1).

Alle Orthophotos sind frei zugänglich und können entweder im offiziellen luxemburgischen Geoportal angesehen (www.geoportail.lu) oder über das Datenportal (www.data.public.lu) frei heruntergeladen werden. Die aktuellen Bilder (Sommer 2022) haben eine Gesamtgröße von 71 Giabyte.

Schräge Ansicht

Eine besondere Ansicht bieten die neu zugänglichen „Schrägbilder“ im Geoportal. Diese wurden ebenfalls während der

Sommerbefliegung aufgenommen. Sie geben neue Einblicke in die Landschaft und zeigen Bäume aus einem anderen Winkel. Somit hat man zusätzlich zu der normalen Perspektive von oben, auch noch die Möglichkeit sich die Bäume in einer schrägen Ansicht aus den 4 Himmelsrichtungen anzuschauen (Abb. 2). Mit einem Rechtsklick in die Karte lässt sich diese Funktion in der Infobox (Rechts) aufrufen.

Einsatzmöglichkeiten

Die Einsatzmöglichkeiten von Orthophotos sind sehr vielfältig. Unter anderem finden sie Anwendung in der Kartographie, Raum- und Stadtplanung, Archäologie, Naturschutz und natürlich in der Forstwirtschaft. Durch die kontinuierliche Aufnahme der Erdoberfläche, sprich der gesamten luxemburgischen Landesfläche, über viele Jahre hinweg, wurden mögliche Veränderungen dokumentiert, teils in einer sehr hohen Präzision, und können somit zur Analyse oder Planung in diesen Bereichen genutzt werden.

Corinne Leytem, Naturverwaltung



Abb 1

Literatur

KAPPAS, M. (2012): *Geographische Informationssysteme*, Westermann Verlag
www.geoinformatik.uni-rostock.de
www.geoportail.lu
www.act.public.lu

Die Naturverwaltung und das Nationalmuseum für Naturgeschichte laden ein zum Vortrag

„Vormarsch des Goldschakals: bald auch in Luxemburg?“



von Dr. Jennifer Hatlauf
 Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, BOKU Wien



und Dr. Laurent Schley
 beigeordneter Direktor der Naturverwaltung

9. Juni 2023 um 19.30

Lycée Technique Agricole | 1 Kréiwénkel | L-9374 Gilsdorf

12. Juni 2023 um 19.30

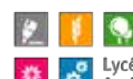
Mamer Schloss | Place de l'Indépendance | L-8252 Mamer



Administration
de la nature et des forêts



University of Natural Resources
and Life Sciences, Vienna



Lycée Technique
Agricole



PEFCTM

PEFC/22-01-01

Fir eis Bëscher vu muer!

www.pefc.lu

Wood & Barks Supply (WBS) – ein PEFC-zertifiziertes Unternehmen aus Luxemburg

Im Rahmen unserer Artikelserie über PEFC-zertifizierte Unternehmen wollen wir an dieser Stelle die Firma Wood & Barks Supply aus Huldange vorstellen.

Anfang des Unternehmens

War es früher (und heute auch noch in beschränktem Maße) vor allem Eichenlohe, die als Rinde gehandelt wurde, stellt diese heutzutage aufgrund des hohen manuellen Aufwandes bei der Gewinnung und der geringen Nachfrage bestenfalls ein Nischenprodukt dar. Die meiste Rinde, die zu unseren Zeiten gehandelt wird, stammt von Nadelhölzern und wird als zur Beikrautunterdrückung eingesetzt – die Rede ist von Rindenmulch. Ende der 90er Jahre herrscht eine starke Nachfrage nach Rinde und Rindenmulch in Belgien, und so entschloss sich der Belgier Guy Caboteau 1999 seine Berufstätigkeit als Lastkraftfahrer zu beenden und als Selbstständiger im Rindenhandel zu starten. Damals war die Rinde eher noch ein reines Abfallprodukt aus der Sägeindustrie und konnte mehr als günstig eingekauft werden, die Sägewerke waren froh die Kosten für die Entsorgung zu reduzieren. Landwirte und Pferdebesitzer werden sich daran erinnern, dass es das Sägemehl damals kostenlos zum Abholen gab.

2016 gründete Guy Chaboteau mit seiner Frau Monique ein Unternehmen mit Firmensitz in Luxemburg, um die Selbstständigkeit zu verlassen und den Betrieb als Familienunternehmen weiterführen zu können, 2017 stieg sein Sohn Martin Chaboteau als Einkäufer und Verantwortlicher für den Transport mit ein. Dessen Schwester Semaude arbeitet seit 2022 ebenfalls in der Firma in der Verwaltung und der Buchhaltung. Die jüngste Schwester Morgane wird demnächst



Ein wahres Familienunternehmen; Semaude, Guy, Monique und Martin Chaboteau © J. Lopes

ebenso das Unternehmen bereichern um die Sägenebenprodukte aus den Benelux-Ländern zu vermarkten. Demnach ein wahres Familienunternehmen mit aktuell 4 Angestellten.

Aktuelle Situation

Im Laufe der Jahre hat sich die Firma auf dem Markt etabliert und ist stark aktiv im Einkauf in Frankreich und Vertrieb an Verarbeiter aus BENELUX. Der Rindenhandel im Sinne von An- und Verkauf von allerlei Nadelholzrinden im Großvolumen stellt das Kerngeschäft der Firma dar, welche sich nach Sieben und Kalibrieren in Parkanlagen, Gärten, Spielplätzen wiederfinden. LKW's und Transporttätigkeiten werden von Subunternehmen ausgeführt, dazu kommt ein Containersystem für belgische Sägewerke und Holzbetriebe. Hier werden nach einem Rotationsprinzip alle möglichen Holzabfälle (Bruchstücke, Kappstücke, Sägemehl, Hobelspäne, Spreißel

etc.) gesammelt und abgefahren. WBS stellt Container mit 40m3 und Anhänger mit 90m3 zum Sammeln zur Verfügung. Diese „Abfälle“ werden wieder an weiterverarbeitende Betriebe verkauft die daraus Spanplatten, Pellets, Papier und vieles mehr herstellen. Verschiedene Produkte gehen auch in Heizwerke zur Erzeugung von Fernwärme. Es wird nichts verschwendet und alles wird weiterverwertet, fristgerecht und zeitnah damit keine Produktionslinie stehen bleibt. Eine gut funktionierende Logistikkette ist hier natürlich wichtig, da die transportierten Güter von eher geringem Wert sind, demnach wird immer direkt vom Abholort der Zielort angefahren und nicht auf einem Gelände zwischengesammelt. Ab und zu wird auch Rundholz bis 6m Länge für Holzhändler transportiert.

Aktuell bedient WBS rund 30 Sägewerke und Forstbetriebe und bewegt rund 8000 Tonnen an Produkten.



Verwendete Holzarten

Die Firma Wood&Barks Supply kauft vor allem Fichtenrinde in Belgien, Strandkiefernrinde in Frankreich, Spanien, Portugal dazu kommt noch Douglasien- und Waldkiefernrinde aus der Auvergne, den Vogesen, der Bretagne und Normandie. Auch in Deutschland wird eingekauft. Die Pflege der Beziehungen zu ihren Lieferanten dem Unternehmen sehr wichtig ist. Generell wird nur bei Unternehmen eingekauft, und auch nur an Großabnehmer verkauft, private Kunden oder Lieferanten gibt es keine. Die Rinde wird quasi über alle Arten hinweg zu Dekorationszwecken eingesetzt, Fichtenrinde findet auch im Kompost Verwendung. Die Rinde wird bei den Kunden gesiebt und kalibriert, um dann lose oder abgepackt in den Handel zu gehen.

Perspektiven für das Unternehmen

Der Unternehmensschwerpunkt soll weiterhin im Rindenhandel und Holzbereich bleiben, wobei man sich neuen Produkten natürlich nicht verschließt. Gerade im Bereich Grünschnitt- und Grünabfall wird versucht neue Geschäftsfelder zu erschließen, in dem auf das bestehende Wissen, Partner und Logistik aufgebaut wird. Auch die Transportkapazitäten werden weiter ausgebaut werden. Die massiven Bor-



Kiefernrinde ergibt eher runderliche grobe Strukturen

kenkäfervermehrungen sind aktuell auf jeden Fall nicht spürbar und es gibt keinen Mangel an Rohmaterial im Rindenbereich – auch hier sieht man dass die Sägewerke generell gut ausgelastet sind. Rinde ist

natürlich ein gewisses Luxusgut. Während der Pandemie und der Lockdowns zog das Geschäft massiv an weil viele Leute begannen sich vermehrt um ihre Gärten zu kümmern – in den jetzigen Zeiten von Finanzkrise und Inflation geht der Trend in die umgedrehte Richtung.

Die Bedeutung von PEFC

Seit der Unternehmensgründung 2016 ist Wood&Barks Supply nach dem COC-Standard von PEFC zertifiziert. Für die Familie Chaboteau war es eine ethische Entscheidung, da man mit Naturprodukten handelt und auf jeden Fall die nachhaltige Waldbewirtschaftung unterstützen will. Alle Zulieferer und Kunden sind ebenfalls zertifiziert, und verlangen zertifiziertes Material. Um die Produktkette nicht zu unterbrechen, was es demnach ein Leichtes den kleinen administrativen Aufwand auf sich zu nehmen, und der PEFC-Zertifizierung beizutreten.

Generalversammlung von PEFC Luxembourg a.s.b.l. am 11.05.2023

14.30 Uhr im Chalet pédagogique der Gemeinde Grosbous, erreichbar über die N12 zwischen Grosbous und Eschdorf (Karte wird bei Anmeldung zugeschickt)

Alle zertifizierten und noch nicht zertifizierten Waldbesitzer sind herzlichst zur Generalversammlung von PEFC Luxembourg a.s.b.l. eingeladen, um Voranmeldung auf info@pefc.lu oder Tel. 89 95 65 68 wird gebeten!

*Gesitt Dir vu lauter
Beem kee Bësch méi?*

*Mir hëllef
Iech weider!*

efor.ersa
ingénieurs-conseils

7, rue Renert L-2422 Luxembourg
Tél: (+352) 40 03 04 -1

www.efor-ersa.lu

*Partner fir Äre Bësch
Berodung a Gestiou*

Essbare Wildpflanzen

Mit den steigenden Temperaturen und längeren Tagen beginnt auch der Waldboden wieder grüner zu werden. Viele Pflanzen nutzen sogar sehr gezielt das Zeitfenster vor dem Austreiben des Laubes an den Bäumen, es handelt sich um die sogenannten Frühlingsgeophyten welche die lichtreiche Vegetationszeit zum Blühen und Fruchten nutzen. Während der Bärlauch als absoluter Klassiker schon recht bekannt ist, gibt es noch eine Reihe weiterer Arten, die ebenfalls essbar sind.

Bevor Pflanzen aus dem Wald verzehrt werden, sollte man sie allerdings mit 100%iger Sicherheit auch identifizieren können. Wir empfehlen die Teilnahme an Kräuterwanderungen oder pflanzenkundlichen Lehrgängen die in diversen Einrichtungen im Land angeboten werden.

Als wohl am weitesten verbreitete Pflanze sei der Gewöhnliche Giersch (*Aegopodium podagraria*) erwähnt. Er taucht eher in schattig-feuchten Wäldern auf, aber auch in vielen Hausgärten und ist dort wegen seinen unterirdischen Wurzeltrieben als Unkraut eher unbeliebt, dabei handelt es sich nicht nur um eine Heilpflanze, sondern um ein ganz vorzüglich schmeckendes Wildgemüse welches von April bis Oktober eine reichhaltige Ernte bietet. Der umgängliche Name „Zipperleinskraut“ deutet auf eine heilende Wirkung



Die Blüten des Gierschs sind ebenfalls essbar, reichen aber als alleiniges Bestimmungsmerkmal nicht aus!

gegen Gicht hin, die Pflanze hat dazu noch entzündungshemmende, harntreibende, verdauungsfördernde, schmerzlindernde und beruhigende Eigenschaften. Roh verzehrt (z. Bsp. als Salat) ähnelt der Giersch der Petersilie, wird er erhitzt gleicht er dem Spinat. Verzehrt werden vor allem die Blätter, die Stängel sind eher zäh.

Ein sehr eindeutiges Unterscheidungsmerkmal ist der Blattstiel, der eine dreieckige Form aufweist, wobei eine Seite meistens eher abgerundet und die gegenüber-

liegende Seite rundlich eingezogen ist. Die Blätter gehen meistens in 3 Blattgruppen vom Stängel weg und sind meistens 3fach gefiedert.

Der Waldsauerklee (*Oxalis acetosella*) ist so manchem Leser beim Waldspaziergang schon ins Auge gestochen. Diese Art ist übrigens nicht mit der Pflanzengattung Klee (*Trifolium*) verwandt, den wir aus den Wiesen und Rasenflächen kennen, sondern gehört zur Gattung *Oxalis*. Er kommt gruppenweise oder als Teppich in feuchteren, schattigeren Walddlagen vor, angeblich kann er sogar bei 1/70 des Sonnenlichteinfalls noch wachsen und erträgt damit mehr Verdunkelung als jede andere Waldpflanze.

Wie der lateinische Name schon vermuten lässt hat er einen säuerlichen zitronigen Geschmack (Stichwort Oxalsäure) und lässt sich vor allem in Salaten sehr gut verzehren, es sollten aber aus genau dem gleichen Grund keine größeren Mengen aufgenommen werden. Mit Zucker eingelegt wurden die Pflanzen auch als Gewürz für den Winter aufbewahrt. Früher wurde aus dem Sauerklee im Schwarzwald ein Bleichmittel zum Wäschewaschen hergestellt, welches allerdings auch eine Wirkung als Nervengift entfalten kann und daher keine Verwendung mehr findet.



Der Giersch bildet unter günstigen Bedingungen ganze Teppiche aus, Fotos: Pixabay

Besonders interessant sind die Schlafreaktionen des Sauerklees, denn bei Nacht klappen sich die Blätter und Blüten zusammen. Gerade mit Kindern kann man dieses Verhalten auch tagsüber nachahmen, bereits nach 5 Minuten Beschattung mittels einer Jacke oder einem Hut reagiert die Pflanze. Auch mechanische Reize wirken, man kann den Sauerklee mit der Hand „Streicheln“ was ebenfalls ein Zusammenklappen auslösen kann. Aus eigener Erfahrung können wir aber übermitteln, dass dies nicht immer funktioniert.

Die Knoblauch-Rauke (*Alliaria petiolata*) spielte vor allem im Mittelalter eine große Rolle als Gewürzpflanze, da sich die gewöhnlichen Leute keine teuren Gewürze leisten konnten. Mit dem Aufkommen von erschwinglichen Gewürzen für breitere Bevölkerungsschichten nahm ihre Nutzung aber rapide ab, aktuell wird sie wieder neu entdeckt und findet auch in der gehobenen Küche Verwendung. Funde aus Dänemark belegen übrigens, dass sie bereits 4000 v.Chr. als Gewürz verwendet wurde.

Gegessen werden die Blätter von April bis Juni, die, wie der Name schon sagt einen knoblauch-ähnlichen Geschmack aufweisen. Dieser verflüchtigt sich aber beim Erhitzen, so dass die Pflanze besser roh verzehrt werden sollte. Der Pflanze wird ebenfalls eine antiseptische, harntreibende und schleimlösende Wirkung nachgesagt.

Abschließen wollen wir den Artikel mit dem Gundermann (*Glechoma hederacea*), welcher sehr lichtbedürftig ist und daher auch auf extensiven feuchteren Wiesen auftreten kann, man findet ihn aber oft am Waldrand. Früher wurden die im Frühling gesammelten Blätter gerade für Gründonnerstagsgerichte verwendet, der Geschmack variiert von Pfefferminz bis Lakritz-artig. Es gibt historische Nachweise für die Verwendung in der Brauerei als Hopfenalternative, und sogar als Ersatz für tierisches Lab in der Käseherstellung. Verzehrt werden die Blätter und Blüten, getrocknet und gemahlen kann auch der Stängel als Gewürz verwendet werden.



Die Knoblauchrauke wächst oft unscheinbar am Wegesrand, wird kulinarisch aber unterschätzt. Waldrand zu finden.



Der Waldsauerklee bildet meistens Gruppen oder ganze Teppiche aus



Der Gundermann ist an lichten Stellen am Waldrand zu finden.



**Bamschoul
Martin Wahl**

7, rue Faubourg
L-9365 EPELDORF
Tel.: 836186
Fax: 869142

www.bamschoulwahl.lu
bamschoulwahl@pt.lu

- * Bäsch- an Heckeplanzen aus eegener Produktioun
- * Eenheemesch Heckeplanzen aus biologescher Produktioun nom Bio-Label „Heck vun hei“



- * Ziersträicher an Saisonblummen
- * Uleen an Ennerhalen vun ärem Gaart
- * Uebst- an Alleebeem
- * Gratis Devis

Flop – Wild in unseren Kulturzäunen

In den letzten Jahren ist immer wieder der gleiche Trend zu erkennen. Fichten im schlechten Zustand werden gehauen, und wieder angepflanzt. Um den Erfolg dieser Pflanzung zu sichern, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Pflanzen vor dem Verbiss durch Rehwild geschützt werden. Ist der Terminaltrieb einmal abgefressen, ist das Höhenwachstum gebremst und kommt ins Stocken. Die Gipfelschäftigkeit geht verloren und der heranwachsende Baum verliert an Qualität. Der fast überall erforderliche Schutz erfolgt sehr häufig durch einen Zaun, oder diverse Modelle von Einzelschützern. Alle diese Arbeiten werden bekanntlich durch staatliche Subsidien finanziell gefördert. Sie haben das Ziel den Pflanzen den richtigen Vorsprung zu geben, um aus dem Äser des (Reh-) Wild herauszuwachsen. Somit muss der Schutz einige Jahre seine Funktion erhalten und auch gepflegt werden. Früher kam es bei großen Zäunen vor, dass bei dessen Errichtung ein Reh in der Parzelle mit



Funktionsloser Zaun

eingezäunt wurde, was heute weniger bei kleineren Einzäunungen weniger der Fall. Zwei Hektar sind überschaubar, dennoch muss der Zaun einer solchen Fläche auch laufend kontrolliert werden! Wildschweine können sich zum Beispiel unter dem Zaun durchgraben und bereiten damit das Loch vor, durch das die Rehe in die Kulturfläche folgen können. Auch die laufenden kleinen oder größeren Stürme bergen durch herabfallende Äste angrenzender Bäume der benachbarten Parzellen ein nicht unerhebliches Risiko, dass der Zaun beschädigt und somit durchlässig für Wild wird. Bei

solchen Beschädigungen ist ein schnelles Handeln notwendig, damit der Erfolg des erforderlichen Waldumbau nicht infrage gestellt wird, und zahlreiche Pflanzen verbissen werden. Somit ist es ratsam und fast notwendig regelmäßig „die Runde zu drehen“ und zu sehen, ob der Zaun irgendwelche Löcher oder Beschädigungen hat. Auch der älter werdende Zaun braucht „Pflege“ und Instandsetzungsarbeiten, die regelmäßig durchgeführt werden sollten. Vielleicht lassen sich auch mit den Jägern Vereinbarungen treffen, dass die Kontrollen des Zaunes durch sie erfolgen. Sie sind häufig mehr auf dem Terrain und haben ein großes Interesse, dass der Zaun so bald wie möglich wieder abgebaut werden kann. Wachsen die Kulturpflanzen unbeschädigt und schnell „aus dem Äser“ des Rehs, brauchen keine Nachbesserungen durchgeführt und der Zaun wieder entfernt werden. Eine solche Lösung würde bei uns in die Kategorie Top aufsteigen! Gerne berichten wir über so ein Modell!



Bäsch & Gaarden Zenter

VENTE ET REPARATION MATERIELS DE JARDINAGE ET FORESTIERS



15, Allée J.W. Leonard L-7526 Mersch

9, Hauptstrooss L-9806 Hosingen

32 93 21 Mersch
92 34 16 Hosingen

info@bgz.lu





www.kellen.lu

Arbeiten des Services Technique

Die Mitarbeiter des Service Technique haben ein vielseitiges Programm zu bewältigen. Ihre Arbeiten führen sie durch das ganze Land, und bringt sie mit den verschiedensten Waldbesitzern zusammen, was viel Freude bereitet! Hier ein kleiner, unvollständiger Auszug aus den vergangenen Monaten.

Laubholzeinschlag

Die Saison um Buchen und Eichen zu schlagen ist abgeschlossen, zum Glück wurde mit dem Einschlag frühzeitig, also ab Ende Oktober begonnen. Die Abfuhr des ersten Stammholzmengen verlief sehr zeitnah, erst nach und nach kam die Abfuhr des unter Vertrag stehenden Holzes ins Stokken. Dieses Phänomen zeigt sich bei den Buchen fast in jedem Jahr, in dieser Saison allerdings deutlicher als in den Vorjahren.

In Kooperation mit ANF konnten in diesem Jahr auch wieder Eichenwertholz auf der Submission in St Avold angeboten werden. Die Tendenz steigender Preise hielt auch in diesem Jahr an. Der über das Service Technique teuerste ausgewählte Stamm / m³ erhielt den Zuschlag für 1860 € htva. Auf diesen Stamm wurden 13 Gebote abgegeben! Der teuerste Stamm mit über 3.5 m 3 erbrachte einem anderen Waldbesitzer über 7.100 €. Die lebhafteste Saison zeigt, dass die Aushaltung von Wertholz weiter eine hohe Priorität bei den Waldbesitzern haben soll insbesondere bei der Eiche, wo ohne weiteres Einzelstämme verkauft wer-

den können. Diese stehen nicht unbedingt in großen Parzellen, sondern sind auch im Klein- und Kleinstprivatwald zu finden.

Der Laubholzverkauf bedarf einer intensiven Vorbereitung. Wenn Sie im kommenden Herbst / Winter daran denken eine Durchforstung in ihren Parzellen zu machen, nehmen Sie möglichst bald mit dem Service Technique w.loe@privatbesch.lu oder 89 95 65 65 Kontakt auf.

Durchforstungen im Nadelholz

In Grümmelscheid startete die Gemeinschaftsdurchforstung und sie konnte von der kurzen Forstperiode profitiert werden, um Holz über landwirtschaftliche Parzellen zu Rücken. Der Einschlag ist fertig, das Rücken aufgenommen, und wird, wenn es die Witterung zulässt, bald abgeschlossen sein. In Holtz ist das Holz der meisten Parzellen ebenfalls am Weg, somit stehen weitere Projekte in Clervaux und um Lutzhausen an, die sich in den vergangenen Monaten nach und nach entwickelt haben.

Pflanzungen

Die letzten Laubholzpflanzen sind in den Boden gekommen und mit den wenigen Nadelholzpflanzen wird die Pflanzsaison 2022/23 in Kürze abgeschlossen sein. Es bleibt etwas Luft um die Vorbereitungen für die nächsten Pflanzprojekte schon jetzt ans Rollen zu bringen. Die Nachfrage

nach Pflanzen ist noch immer groß, weil sich die neu anzupflanzenden Flächen nicht viel verändert haben. Es bleibt abzuwarten, wie lange dieser Trend noch weiter anhält. Wenn man sich den Zustand der Wälder anschaut, ist damit zu rechnen, dass weitere Umwandlungen in den nächsten Jahren gemacht werden müssen. Nur so können stabile, dem Klimawandel resiliente Wälder heranwachsen, die künftigen Waldgenerationen Holz liefern können.

Informationsabend Waldführerschein (WFS) 2023

Am 7. Februar fand in Reckange bei Mersch der Informationsabend zum WFS 2023 statt. Etwas mehr als 70 Leute hatten sich eingefunden, um mehr über die diesjährige Seminarreihe zu erfahren. Die Begrüßung, so wie die Präsentation, erfolgte durch Winfried von Loë. Er stellte zunächst die Vereinigung vor und ging anschließend auf den Ablauf der einzelnen Seminare des Waldführerscheines ein. Dabei umriss er die verschiedenen Themenschwerpunkte, um den Anwesenden einen Überblick über die bevorstehenden Seminare zu geben. Abschließend stellten die Teilnehmer noch einige Fragen, bevor der Abend ausklang. Viele Interessenten hatten ihre Anmeldungen sofort ausgefüllt und abgegeben, andere schickten die Unterlagen per Mail oder dem Postweg ein. In jedem Fall stoßen die Seminare im Jahr 2023 wieder auf großes Interesse!



Wertholzplatz



Infoabend Waldführerschein

Motorsägenaufbaulehrgang

Nach langem Warten war es endlich wieder soweit. Der Motorsägenaufbaulehrgang konnte wieder in das Weiterbildungsprogramm aufgenommen werden. Fast vier Jahre (zuletzt im März 2019) sind vergangen, in denen der KURS pandemiebedingt nicht angeboten werden konnte. Mit einem vom Saarforst ausgearbeitetem Sicherheitskonzept, können nun 8 Waldbesitzer an den Kursen teilnehmen. Anders als im Grundlehrgang wird im Aufbaulehrgang Laubholz gefällt und aufgearbeitet. Dies ist im Vergleich zum Nadelholz anspruchsvoller, aber auch gefährlicher, da die Laubbäume nicht kerzengerade nach oben wachsen. Deshalb muss man vorsichtig an die Sache ran gehen und nicht blind drauflos sägen. Wie immer werden die Kurse von Torsten Boetger und Andreas Strauß abgehalten. Sie sind für den Ablauf, die Sicherheit und die gute Laune zuständig, was in allen Bereichen super klappt!



Motorsägenaufbaulehrgang



Studenten FH Erfurt

Studenten der Uni Erfurt zu Gast

Am 7. Februar haben uns Studenten der Fachhochschule Erfurt besucht, um mehr über den Lëtzeburger Privatbësch, so wie die Arbeitsweise des Service Technique zu erfahren. Der Tag begann mit einer Präsentation über die Vereinigung, sowie wunschgemäß über den Subside des KlimaBonusBëschs. Einen Ausgleich zu den Ökosystemleistungen des Waldes können deutsche Waldbesitzer jetzt auch anfragen, allerdings sind Auflagen und Bedingungen in Deutschland umfangreicher. Damit verliert die Unterstützung an Attraktivität, den der KlimaBonusBësch in Luxemburg auszeichnet.

Nach dieser Einführung ging es in den Wald, wo den Studenten eine der Kernaufgaben des Service Technique präsentiert wurde. Im Raum Grümmelscheid konnte

eine Gemeinschaftsdurchforstung gezeigt werden, die aus vielen kleinen Parzellen bestand. Wichtig war es den Studenten zu zeigen, dass auch im Kleinstprivatwald versucht wird Waldbesitzer zu motivieren, um Forstwirtschaft zu betreiben. Die Studenten staunten nicht schlecht als sie erfuhren, dass bei diesen Durchforstungen Parzellen mit nur 30 Ar gewinnbringend durchforstet werden können.

Die Studenten bedankten sich beim Abschiedsbild für diesen halben Tag, und setzten ihr Programm weiter fort.

KLEINANZEIGEN

Suche:

Sichen Bësch ze kafen an der Region Mëllerdall. Tel: 621 402 807.

Ihr zuverlässiger Partner

Maßgeschneiderte Schmierstoffe für die Landwirtschaft

Heizöl, Diesel, Benzin
schnell und gepflegt
geliefert

Schmierfette
Für alle Bereiche erhältlich

Schmieröle
Motorenöl, Hydrauliköl,
Getriebeöl, Kettenöl



☎ **8002 60 60**
(kostenlose Rufnummer)

✉ **service-clients.lux**
@totalenergies.com

TotalEnergies





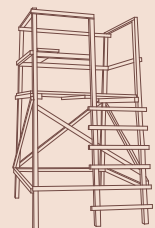
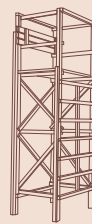
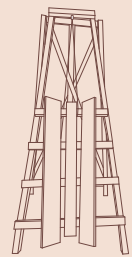
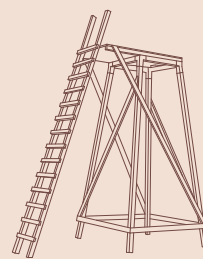
Holzbau für die Jagd

Mit seiner neuen Produktreihe bietet ProActif dem Jäger ein breit gefächertes Angebot an erstklassigen Kanzeln, Unterbauten, Druckjagdböcken, Ansitzleitern, Hordengattern ... alles aus bestem Douglasieholz, mit detaillierter Montageanleitung und allem nötigen Zubehör.

Erhältlich bei DE VERBAND mit seinen Ausstellungen in Junglinster, Colmar-Berg und Heinerscheid. Kompletter Produktkatalog auf www.proactif.lu

Regional, nachhaltig und sozial.

Denn mit dem Erwerb dieser hochwertigen Produkte unterstützen Sie ProActif bei der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt.



PRO Mat Hand an Häerz
ACTIF

in Kooperation mit



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail, de l'Emploi et
de l'Économie sociale et solidaire

EINLADUNG ZUR EXKURSION
IN BELGIEN UND LUXEMBURG



Exotische Baumarten

Donnerstag
01/06/2023
9:00-17:00

PROGRAMM

9:00 Arboretum Trees for Future
10:30 Diverse Versuchsflächen mit
P. taeda, Tsuga, ZerrEiche, Linde...
11:45 Überfahrt nach Luxemburg
13:00 Mittagspause (aus der Tasche)
13:30 Versuche aus den 60er Jahren
mit Weisstanne und Thuja...
15:00 Neue Versuche mit Hybridnuss,
Speierling, Nordmannstanne...
17:00 Abschlussgrillen

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- Der Exkursionsort wird nach der Anmeldung mitgeteilt
- Die Teilnahme ist kostenlos
- Einschreibung obligatorisch vor 15/05/2023
- Gemeinsam organisiert von Lëtzebuurger Privatbësch und der SRFB
- Unterstützt von MECDD, ANF, Wallonie



Anmeldung via secretariat@privatbesch.lu oder zuschicken des Formulars
an 2, Am Fournicherwee L-9151 Eschdorf bis zum 15.05.2023

Name, Vorname: _____
Nr, Straße: _____
PLZ, Ort: _____
Telefon: _____
Email: _____
Anzahl Personen: _____
Unterschrift: _____

Datenschutzerklärung im Rahmen der DSGVO:

Mit meiner Anmeldung willigen ich und alle von mir mitgebrachten Teilnehmer ein, dass auf der Exkursion am 01.06.2023 gemachte Bild-, Film- und Tonaufnahmen in der Presse, der Internetseite www.privatbesch.lu sowie den sozialen Netzwerken verwendet werden dürfen.